

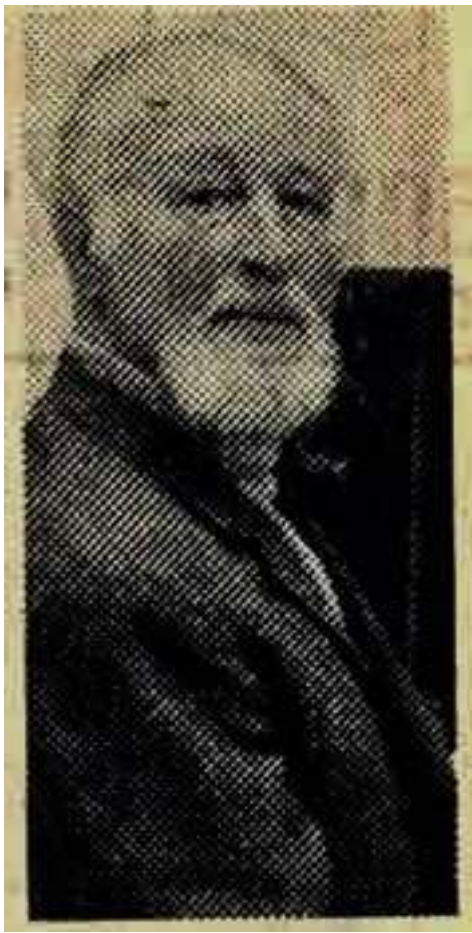


Hubert Glaser

Im Februar 1952 in Leverkusen geboren, absolvierte er nach dem Abitur ein Architekturstudium in Köln und arbeitete einige Jahre als fest angestellter Architekt in Leverkusen. Bereits ab 1976 sammelte er Erfahrungen in der freien Bildhauerei, z.B. bei Albrecht Klauer-Simonis in Weißenseifen/Eifel.

Seit 1984 lebte Hubert Glaser in Passau, wo er seither ausschließlich freiberuflich bildnerisch – künstlerisch tätig war. Glasers Arbeitsschwerpunkte konzentrierten sich häufig in der Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen. Glaser starb im Mai 2022. Seine Arbeiten sind – u. a. – österliche Reflexionen und Gedanken zum Leben auf der Suche nach dem inneren Licht – nach sich selbst. In symbolhaften Darstellungen begegnet der Betrachter einer geistigen Wirklichkeit, die schließlich auch auf ein sterbliches und ein unsterbliches ICH verweist. Eine großformatige Malerei mit dem Thema „Ich“ ist Teil des Nachlasses.

Der Künstler arbeitet in Malerei, Linolschnitt, Bildhauerei, Glasmalerei. In Wuppertal sind Glas-Arbeiten des Künstlers im CBT Wohnhaus Edith Stein vorhanden. In Bonn-Bad Godesberg hat er die Kapelle des CBT Wohnhauses Emmaus ausgestaltet. Fotos dieser Fenster sind Teil des Nachlasses.



Otto Schulze

1898 in Darmstadt geboren, 1976 in Wuppertal verstorben, verheiratet mit der Künstlerin Sulamith Wülfing, unterrichtete an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Elberfeld.

Otto Schulze ist für Wuppertal mehr als ein Maler unter vielen gewesen. 1905 kam er als Sohn des Otto Schulze sen. nach hier. Der Vater war hier Direktor der Kunstgewerbeschule in Elberfeld geworden. Vor allem seine expressionistischen Werke aus den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts zeigen seine hohe Qualität. Schulze selbst wurde Lehrer und Professor an dieser Schule. Die Schule wurde zu einer Quelle für die Wuppertaler Universität. Die Lehrtätigkeit schränkte das künstlerische Werk wohl ein, führte gleichzeitig aber auch zu hoher Experimentierfreude. Daneben kümmerte sich Schulze um die Kunst seiner Frau Sulamith Wülfing.

Sowohl Werke aus den 20er Jahren als auch spätere sind Teil des Nachlasses.



Klaus Lemanczyk

Seit 2006 ist der in 1948 in Lübeck geborene Künstler in Wuppertal ansässig. Er studierte Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Kunst bei den Professoren Benno Werth und Joachim Bandau. Mehrere Jahre war er Entwicklungshelfer in Afghanistan. Ziele seiner Reisen waren aber auch Iran, Pakistan, Indien, Nepal, Sri Lanka, Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam und China. Die Begegnung mit den Menschen vor Ort hat sein Weltbild und seine Kunst geprägt. Von Aquarell ist er zu Acryl gewechselt und oft hat er seine Bilder selber gerahmt.